

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 20

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

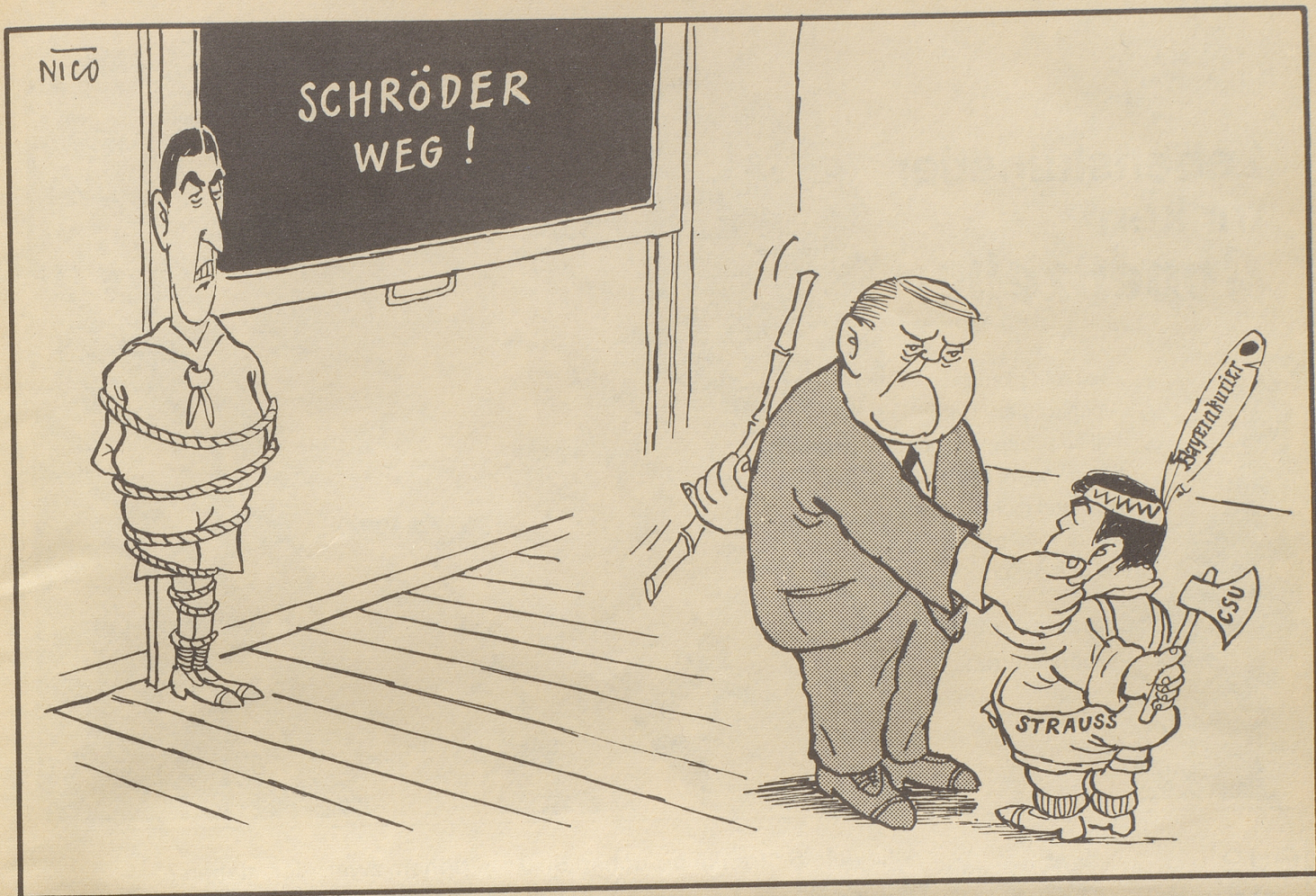
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Wie Goethe zum Seinigen kam und Adam Riese nicht!

Ausgerechnet bei Adam Riese ging die Rechnung nicht auf!

Sein vor fünf Jahren überall und somit auch in Staffelstein gefeierter 400. Todestag hatte dort sogar zur Gründung eines Adam-Riese-Bundes geführt. Aufgabe des Bundes sollte es sein, die Familiengeschichte der Riesen im allgemeinen und das Leben und Schaffen des Prominentesten der Riesen-Sippe im besonderen zu erforschen. Namhafte Persönlichkeiten aus der Bundesrepublik waren als Mitarbeiter gewonnen worden.

Und jetzt soll der Adam-Riese-Bund wieder aufgelöst werden. Der Grund: Keines der Mitglieder habe in den vergangenen fünf Jahren eine nennenswerte Initiative entwickelt.

Wenn das nicht ein Witz ist! Daß gerade sie, die Verehrer des großen Rechenmeisters, sich so kläglich

verrechnen mußten! Sie werden für den Spott nicht zu sorgen brauchen, die Armen, und haben es doch so gut gemeint. Hätten sie es nur etwas geschickter angefangen, hätten sie nur gleich beim Start jene kräftige Dosis Psychologie mit ins Spiel gebracht, ohne die die meisten Unternehmungen von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Mit andern Worten, hätten sie nur daran gedacht, auch *Ausländer* zur Mitarbeit aufzufordern. Dann wüßten wir heute in der Familie Adam Riese besser Bescheid als in unserer eigenen und könnten

seine Vor- und Nachfahren her sagen wie am Schnürchen. Die Geschichte kennt Beispiele ...

\*

Als der Engländer G. H. Lewes im Jahre 1845 seine Goethe-Biographie begann, gab es in deutschen Ländern einige kümmerliche Aufzeichnungen, jedoch noch keine einzige gültige Beschreibung des Lebens und Werkes von Goethe, obwohl er seit dreizehn Jahren tot und der größte deutsche Dichter gewesen war. Sobald auf dem Kontinent ruchbar wurde, welche Arbeit in Angriff zu nehmen der fürwitzige Brite sich unterfangen hatte, fuhr den deutschen Philologen der Schreck gewaltig in die gelehrten Glieder, zweien von ihnen, Viehoff und Schäfer, gar derart vehement, daß sie sich unverzüglich ebenfalls hinter eine Goethe-Biographiemachen, um noch vor Lewes damit fertig zu werden. Daß es gelang, bewahrte die deutschen Literaturhistoriker vor dem seelischen Zusammenbruch (mit seinen unabsehbaren Folgen für die gesamte Geisteswelt). Erklärte doch Viehoff in seiner Vorrede, daß die Ehre der deutschen Literatur es nicht gestattet

haben würde, einen Engländer als ersten Biographen des großen Deutschen zu ertragen, und daß er, Viehoff, um dieses Aergernis zu verhindern, sich «mit deutschem Fleiß und deutscher Treue» an die mühevollen Aufgabe gemacht habe. (Wie mühevoll, erhellt die Tatsache, daß Viehoff sich nicht einmal eine Reise nach Weimar gönnte, daß er nicht einmal die Stadt kennenlernte, in der Goethe immerhin fast sechs Jahrzehnte seines Lebens verbracht hatte.)

Hätten die guten Staffelsteiner sich nur an Viehoff erinnert, dann wäre die Rechnung aufgegangen. *Pietje*

Sie fühlen es,  
Weisflog ist gut

**Weisflog** Bitter

So wohltuend

**4711 Sir**  
Rasierwasser

Fr. 3,40  
Fr. 5,60

nach jeder Rasur